

Wanderwege für waldlebende Säugetiere – Untersuchung eines Wildtierkorridorabschnittes auf Störfaktoren



Bild 3: Zaun entlang von Schrebergartenparzellen.

1. Forschungsfrage:

Viele im Wald lebende Säugetiere benötigen große Reviere, um dauerhaft stabile Populationen erhalten zu können. Zur Ausbreitung und Wiederbesiedelung von Lebensräumen ist ebenfalls ein großräumiger Waldverbund nötig. In der fragmentierten Kulturlandschaft stoßen Tiere aber oft auf Hindernisse. Von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg wurde anhand von Kartenmaterial ein Generalwildwegeplan (GWP) modelliert. Er zeigt mögliche Wanderstrecken für waldlebende Säugetiere.

Wie durchlässig ist der Korridor tatsächlich?

Neben den offensichtlichen Hindernissen, wie Straßen und Gleisen, gibt es noch eine Vielzahl an Störfaktoren die auf Karten nicht zu erkennen sind.

Weitere mögliche Störfaktoren:

- Orte mit zeitweise hohem Besucheraufkommen
- Eingezäunte Areale
- Offenlandschaften

2. Der Generalwildwegeplan:

Damit Wildtiere auch zukünftig noch die Möglichkeit haben, großräumige Wanderungen zu unternehmen, muss der Generalwildwegeplan geschützt werden. Er zeigt, wo es besonders wichtig ist, auf Bebauung zu verzichten oder Überquerungshilfen zu erstellen.



Bild 1: Die Unterführung als einzige Möglichkeit, die Autobahn zu überqueren.

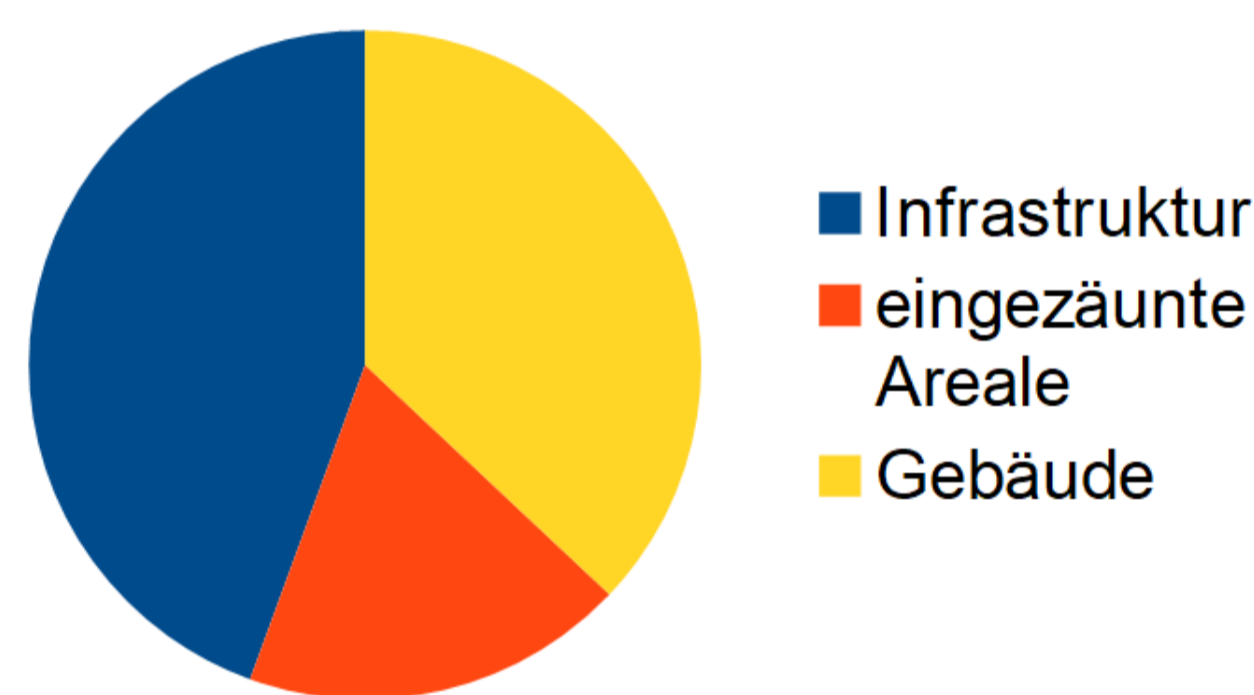


Abbildung 1: Insgesamt 27 bedeutende Störfaktoren im bisher untersuchten Abschnitt

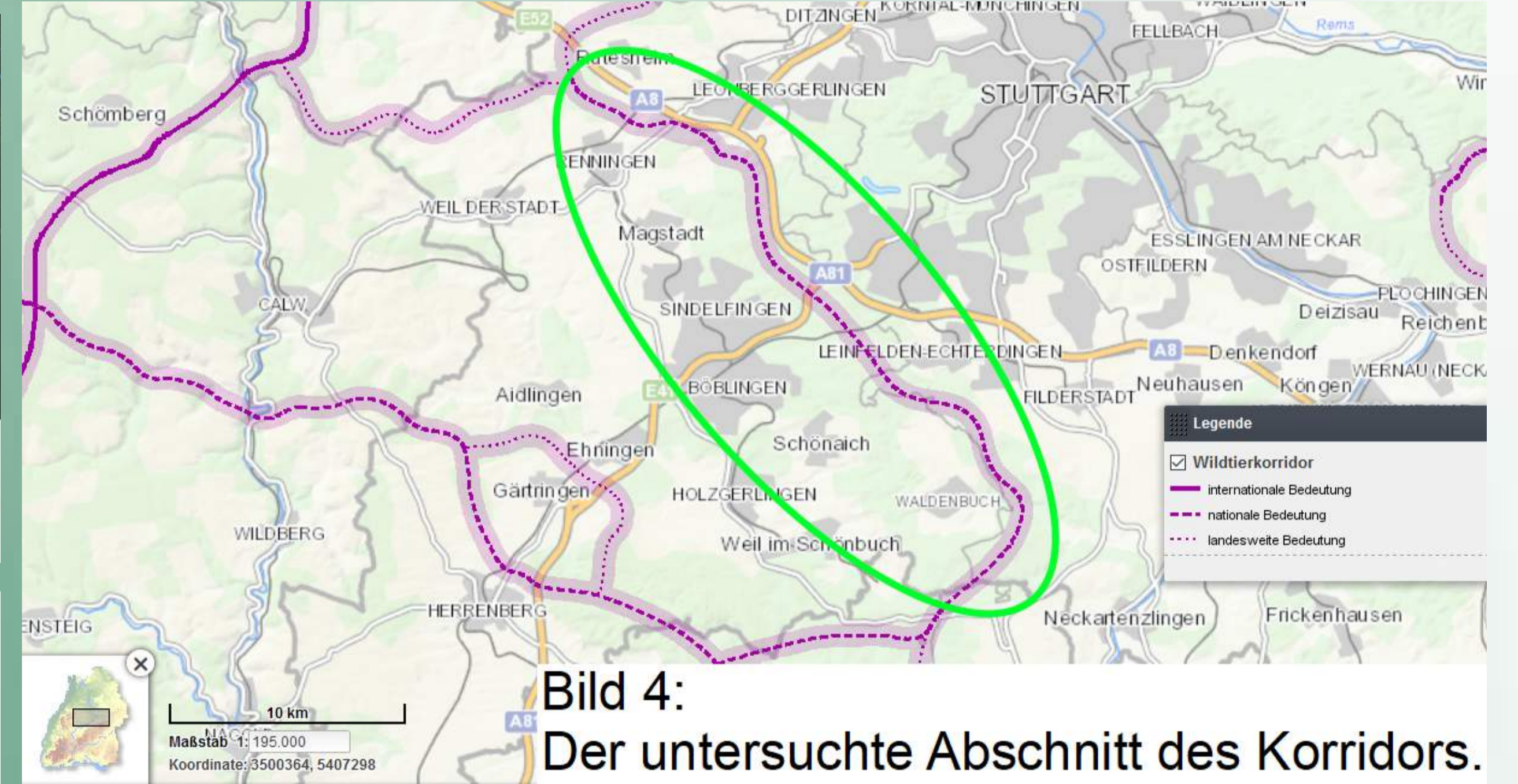


Bild 4: Der untersuchte Abschnitt des Korridors.

3. Methodik:

Um zu ermitteln wie durchlässig die Karten basierten Wildkorridore tatsächlich sind, wurde ein 50 Kilometer langer Abschnitt des Generalwildwegeplans im Gelände untersucht. Störfaktoren wurden mit einem Fotoapparat dokumentiert und mit dem GPS-Gerät aufgenommen. Anschließend wurden die Informationen in eine Karte eingefügt.

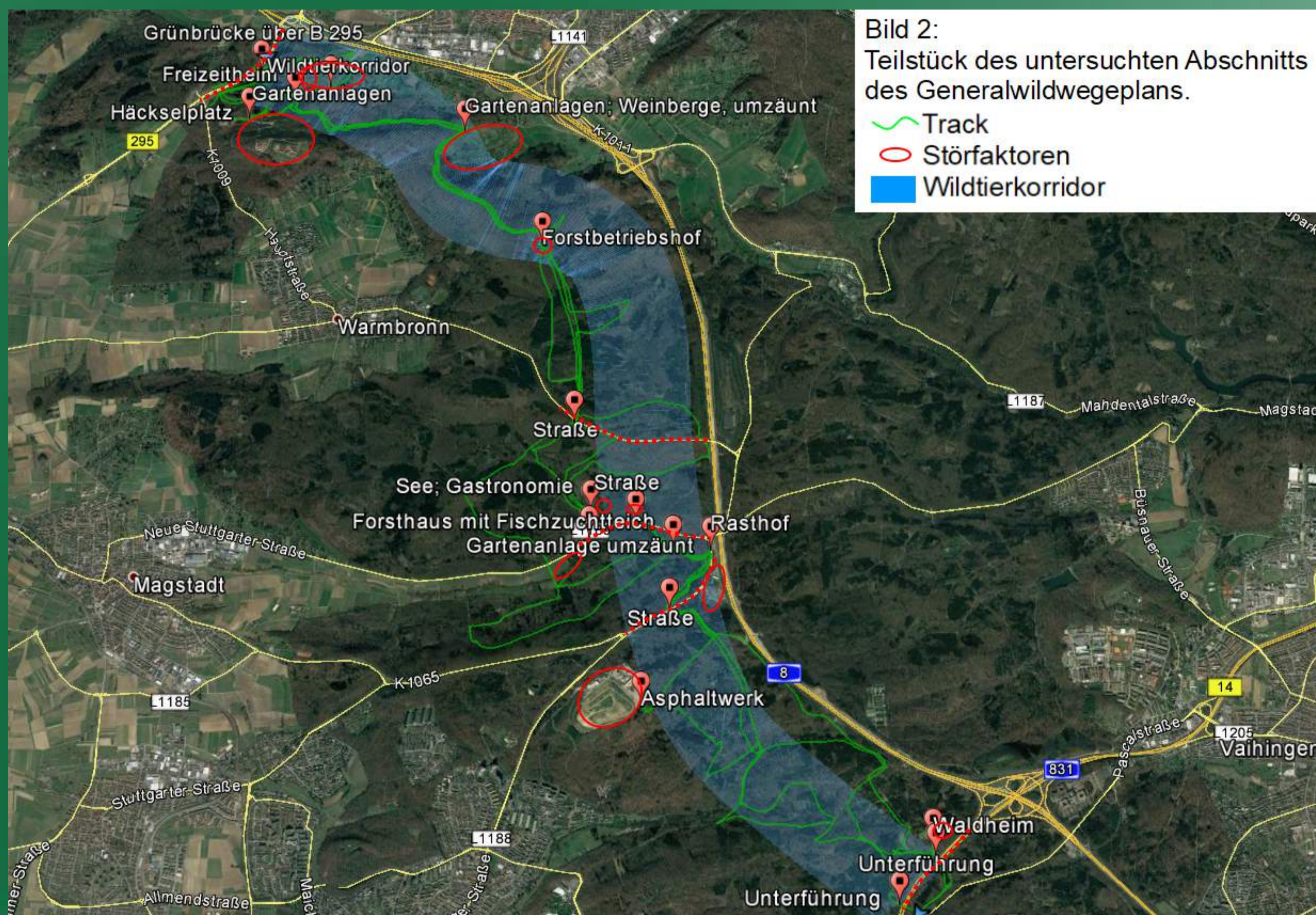


Bild 2: Teilstück des untersuchten Abschnitts des Generalwildwegeplans.
 - Grün: Track
 - Rot: Störfaktoren
 - Blau: Wildtierkorridor

4. Ergebnisse:

Trotz der dichten Besiedlung im Ballungsraum Stuttgart war der Abschnitt in weiten Teilen durchlässig.

Gründe für die Durchlässigkeit:

- Der Korridor wird kaum von Offenland unterbrochen
- Das Vorhandensein einer Grünbrücke
- Viele Störfaktoren sind nachts reduziert (Verkehr, Besucheraufkommen)

Gefundene Störfaktoren, die die Funktion des Korridors einschränken:

- Die Autobahn 81 kann nur durch Unterführungen überquert werden
- Starke Häufung von Störfaktoren direkt vor der Grünbrücke über die B 295; Der Korridor wird durch einen Häckselplatz, Schrebergartenanlagen und ein Freizeitheim verengt

Bild 5: Die Grünbrücke über die B 295, zwischen Leonberg und Renningen, ist Teil des Wildtierkorridors.

